



PRESSE-INFORMATION

Flüchtlingskinder brauchen besondere Trauma-Hilfen

Fachberatungsstelle für Familien mit Gewalterfahrung der Diakonie Düsseldorf erhält *HanseMerkur Preis für Kinderschutz 2018* für das Projekt „*Kinderschutz in Flüchtlingsunterkünften*“ (Anerkennungspreis)

Hamburg, 20. Juni 2019. Ahmid ist sechs Jahre alt. Er lebt in einer Düsseldorfer Flüchtlingsunterkunft. Der kleine syrische Junge kam zusammen mit seiner Mutter (25) und seiner kleinen Schwester Aliya (3) nach Deutschland. Ahmids Familie erlebte Bomben, Krieg und Hunger in Syrien. Auf der Flucht wurden sie vom Vater getrennt, bis heute gibt es kein Lebenszeichen von ihm. Nun lebt der Junge in Deutschland. Zusammen mit seiner Mutter, der Schwester und fünf weiteren Flüchtlingen in einer Wohneinheit einer Düsseldorfer Flüchtlingsunterkunft. Seine Mutter ist erschöpft. Sie kann nicht mehr schlafen. Nacht für Nacht hat sie schreckliche Erlebnisse der Flucht vor Augen, durchlebt Gewalt, Furcht und Verzweiflung erneut. Ein posttraumatisches Belastungssyndrom hält sie in ihrer eigenen Welt gefangen. Die Folge: emotionale Taubheit und Depressionen. Viele Geräusche, Gerüche und Klänge versetzen sie immer wieder zurück in die Zeit der Flucht.

Auch Ahmid und Aliya haben diese Zeit miterlebt, die Trennung vom Vater, den Hunger und die Angst. Auch in ihrem Verhalten ist die Belastung sichtbar. Beide Kinder sehnen sich nach Ruhe, Sicherheit, Geborgenheit und der Liebe der Mutter. Doch genau das kann ihre Mutter den Kindern nicht geben. Diese Familie braucht Hilfe, wie so viele andere Flüchtlingsfamilien auch. Seit 2017 nimmt sich in der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens die *Fachberatungsstelle für Familien mit Gewalterfahrungen der Diakonie Düsseldorf* mit dem Projekt „*Kinderschutz in Flüchtlingsunterkünften*“ dieser Familien an.

Ausgangspunkt der Arbeit war eine Studie der TU München, nach der davon ausgegangen werden muss, dass ein Drittel aller Flüchtlingskinder schwerste fluchtbedingte Traumatisierungen erfahren haben. Babys schreien viel, sie leiden unter Schlaf-, Fütter- und Gedeihstörungen. Kleinkinder haben oft massive Gefühlsschwankungen, von Apathie bis Hyperaktivität, hinzukommen Unruhezustände, anklammerndes Verhalten und ängstlich angespannte Wachsamkeit. Kinder zwischen drei und sechs Jahren reagieren mit sozialem Rückzug, Nachspielen der traumatisierenden Umstände, ins Leere starren, Aggressivität. Ahmid lächelt immer. Auch, wenn man mit ihm schimpft.





PRESSE-INFORMATION

-2-

Immer wieder sucht er die Aufmerksamkeit seines Umfeldes: Oft ist er in Streit mit anderen Kindern verwickelt, der Start in die Schule macht Probleme. „Geschichten wie diese bestärken uns in unserem Ansatz, uns direkt in den Flüchtlingsunterkünften für eine Verbesserung des Kinderschutzes stark zu machen und die Familien dabei mit einzubeziehen“, erläutert Projektmitarbeiterin und Kindheitspädagogin **Ute-Lea Reinecke** das Konzept der Diakonie. „Diese Eltern haben alles getan, um ihre Kinder in Sicherheit zu bringen.“

Flüchtlingsunterkünfte sind kein guter Ort für Kinder. 175 Bewohner, aus Syrien, Nigeria, Mazedonien, Kongo, Iran und Irak leben in der Unterkunft von Ahmid. Das Leben im Provisorium, auf engem Raum mit Fremden, geprägt von permanenten Ängsten – es stellt Familien vor dem Hintergrund der Fluchterfahrungen vor massive Herausforderungen. Alltägliches kann dann schier unlösbar erscheinen. „Uns ist es wichtig, dass die Eltern wieder einen freien Blick auf ihre Stärken bekommen, um sich langfristig gut um ihre Kinder kümmern zu können“, sagt Projektmitarbeiterin **Sybille Kusakis**. „Aber Kinderschutz ist keine alleinige Privatsache.“

Mühsam erarbeiten sich die Diakonie-Mitarbeiter das Vertrauen der Familien. Sie besprechen mit den Kindern, wie Orte sicherer gemacht werden können und setzen ihr Netzwerk für die Umsetzung der Kinderwünsche ein. Ahmid und Aliya werden nun von der Diakonie dabei unterstützt, in Deutschland anzukommen. Sie bekommen die Hilfen, die für die Traumaverarbeitung notwendig sind. Und auch die Mutter lernt Schritt für Schritt, sich in Deutschland zurechtzufinden, mit der Vergangenheit abzuschließen und positiv für ihre beiden Kinder in die Zukunft zu schauen.

Das Angebot der Diakonie Düsseldorf umfasst zahlreiche Maßnahmen: Vernetzung vor Ort, das beginnt bei der Security, geht über den Verwalter und die Ehrenamtlichen bis hin zu den Flüchtlingsberatern. Hinzu kommt die Kontaktvermittlung zu Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, Schulen, Kitas und Behörden. „Kinderschutz gelingt, wenn alle an einem Strang ziehen“, so Kusakis. Das betrifft Raumausstattung, die Schaffung sicherer Bereiche für Mütter und Kinder, Beratungsangebote für überforderte Eltern, Angebote für Einzelberatungen für Kinder und Eltern „Wir schulen zudem Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen im Umgang mit traumatisierten Kindern.“





PRESSE-INFORMATION

-3-

Ahmids Mutter ist dankbar für die Hilfen, die sie und ihre Kinder erfahren haben: Beratungen und Kurse der Diakonie halfen bei der Verarbeitung des Erlebten und der Bewältigung ihrer Probleme im Alltag. Diese Kurse mit den Überschriften „Kennenlernen“, „Meine Kraft“, „Unsere Familie“, „Unser Alltag“ und „Unser Weg“ sind konkrete Hilfen bei der Integration in ein neues Land mit einer anderen Sprache, anderen Sitten und Gebräuchen, einer anderen Kultur und auch einem anderen Erziehungsansatz für Kinder. „Ich habe mit Unterstützung der Diakonie gelernt, die vergangenen Monate mit den Augen meiner Kinder zu betrachten und weiß nun, wie ich ihnen helfen kann, die Zeit der Flucht zu verarbeiten. Und auch ich habe gelernt, dass es mehr als eine Lösung gibt und wie ich mir Hilfe hole“, berichtet Ahmids Mutter über die Angebote der Hilfsorganisation.

Für die das herausragende Engagement für Flüchtlingsfamilien in Erstaufnahme-Einrichtungen im Raum Düsseldorf erhält das Projekt *„Kinderschutz in Flüchtlingsunterkünften“* der *Fachberatungsstelle für Familien mit Gewalterfahrungen der Diakonie Düsseldorf* den *HanseMercur Preis für Kinderschutz 2018* (Anerkennungspreis) der mit 10.000 Euro dotiert ist.

Kontakt:

Christoph Wand, Pressesprecher Diakonie Düsseldorf
Platz der Diakonie 3, 40233 Düsseldorf Tel.: 0211/73 53 292;
E-Mail: christoph.wand@diakonie-duesseldorf.de

